

Rettet den Stadtwald.

Das fordert eine „Initiative Bad Hönninger Bürger“ in einem Flyer, und fordert zur unterstützenden Unterschrift auf. Grund also, die Fakten zu prüfen, die seitens der Initiative genannt werden.

Behauptung 1:

Die Verbandsgemeinde Bad Hönningen will insgesamt neun Windenergieanlagen (WEA) aufstellen.

Antwort 1:

Konkrete Baupläne gibt es noch gar nicht, erst recht kein Baurecht. Die Verbandsgemeinde führt lediglich ein Änderungs-Verfahren zum Flächennutzungsplan durch. Grundlage ist ein Antrag der SPD-Fraktion vom 8.8.2011. Der Antrag wurde in **öffentlicher Sitzung einstimmig** mit den Stimmen von CDU, FWG und SPD am 22.09.2011 angenommen. In der Sitzung des Rates vom 10.05.2012 wurde in **öffentlicher Sitzung einstimmig** das Änderungsverfahren beschlossen.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!



Behauptung 2:

Fünf sollen davon im Bad Hönninger Stadtwald stationiert werden.

Antwort 2:

Im Änderungsverfahren muss die Windhöffigkeit¹⁾ möglicher Standorte untersucht werden, weil ohne ausreichende Windstärken das Verfahren sinnlos wäre. Deshalb wurden modellhaft 5 denkbare Standort im Bad Hönninger Stadtgebiet festgelegt. Nur 4 davon liegen im Stadtwald, eine Anlage liegt auf einer privaten Wiesenfläche. Das mussten auch Mitglieder der Initiative anlässlich der Waldbegehung des Stadtrates am 03.11.2012 zugeben.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

¹⁾ Ausreichende Windhöffigkeit liegt vor, wenn der Wind stark und oft genug weht, um einen wirtschaftlichen Betrieb einer Windkraftanlage zu ermöglichen.

Behauptung 3:

Die Standpunkte befinden sich „in einem europäisch festgelegten und ausgewiesenen Naturschutzgebiet“

Antwort 3:

Hier werden die Begriffe FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet laienhaft miteinander vermischt. Die Standpunkte möglicher Windkraftanlagen liegen **nicht** in einem Naturschutzgebiet, sondern in einem FFH-Gebiet gem. der NATURA 2000-Richtlinie der EU. In einem FFH-Gebiet sind Baumaßnahmen durchaus zulässig (Windkraft, Kiesabbau etc.), wenn sich die Maßnahmen mit dem FFH-Ziel vereinbaren lassen. In einem FFH-Gebiet sind nur bestimmte Lebensräume und Arten geschützt, im Gegensatz dazu steht die gesamte Fläche eines Naturschutzgebiets unter strengem Schutz, die Windkraftnutzung ist hier untersagt, das gesamte Verfahren der VBG wäre sinnlos. (s. auch: <http://baden-wuerttemberg.nabu.de/themen/natura2000/fragen/>)

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 4:

Für die Windenergieanlagen (WEA) müssen rd. 5 ha Wald abgeholzt werden.

Antwort 4:

Zitat Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: „Windkraft ist eine Möglichkeit zur regenerativen Stromerzeugung mit besonders geringem Flächenbedarf. Pro Windkraftanlage fiel eine Rodungsfläche für Standort und Erschließung von durchschnittlich 0,22 Hektar an.“ Andere Quellen gehen bei Windrädern der 3MW-Klasse von 0,5 Hektar aus. Insgesamt müssten also max. ca. 2 ha Wald weichen, die durch Aufforstung wieder kompensiert würden. Ein Standort ist ohnehin auf einer (privaten) Wiesenfläche (s.o.), hier müsste kein einziger Baum gefällt werden.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 5:

Straßen und ein befestigtes Schotterwegenetz sowie eine Trasse zur Ableitung des Stroms in das öffentliche Netz sollen durch unseren Wald gelegt werden.

Antwort 5:

Alle möglichen Standorte liegen unmittelbar am sogenannten „Frammericher Weg“. Dies ist ein Hauptabfuhrweg der Bad Hönninger und Rheinbrohler Forstverwaltung, der schon seit Jahrzehnten befestigt und ausgebaut ist. Alle möglichen Standorte der Windkraftanlagen sind auf dem Kamm des Frammerich, müssen also dicht am Weg gebaut werden, da links und rechts des Weges das Gelände in Richtung Tal steil abfällt. Der Frammerich-Weg führt im Bereich des Malbergs auf die Rheinhöhenstraße. Über den Weg würde auch die Kabeltrasse nach Bad Hönningen führen. Es muss kein einziger Weg neu gebaut oder befestigt werden.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 6:

Je nach Standort fallen diesem Vorhaben bis zu 2000 über 100 Jahre alte hochwertige Buchen und Eichen zum Opfer.

Antwort 6:

Am 3.11.2012 fand die diesjährige Wald-Stadtratssitzung statt. An der vorhergehenden Wanderung, die explizit über den Frammerichweg entlang der potentiellen Standorte führte, nahmen auch die Herren Kösters, Wilhelmi und Zimmermann von der Initiative teil. Fazit: Die genannten 2000 alten Bäume sind dort nirgends vorhanden! Auf Befragung musste Herr Kösters zugeben, dass die Initiative eine Zählung vorgenommen hat, bei der auch kleine und kleinste Bäume mitgezählt wurden! Deshalb hieße es ja auch „bis zu 2000“! Förster Kirst (Landesbeamter) geht davon aus, dass höchstens 100-150 größere Bäume fallen müssten. Ein Mehrfaches dieser Zahl wird allerdings jedes Jahr im Stadtwald eingeschlagen, ohne dass der Wald Schaden nimmt. Auch die Bäume am Frammerich werden, unabhängig davon, ob hier Windkraftanlagen gebaut werden, irgendwann eingeschlagen.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 7:

Die Windhöffigkeit für den wirtschaftlichen und gewinnbringenden Betrieb an den vorgesehenen Standorten wird von Fachleuten angezweifelt.

Antwort 7:

Wer Behauptungen aufstellt muss auch Ross und Reiter nennen. Die angeblichen Fachleute wurden allerdings bis heute nicht benannt!

Bedingung für die Einleitung des öffentlichen Flächennutzungs-Änderungsverfahrens war, dass die Standorte durch Ertragsprognosen überprüft werden mussten. Dies ist durch die Verwaltung geschehen, unabhängige Gutachten weisen positive Ergebnisse aus. Bevor ein weitergehendes Baugenehmigungsverfahren eingeleitet wird, werden konkrete Windmessungen vor Ort durchgeführt. Ohne positive Ergebnisse wird niemand auch nur einen Euro investieren.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 8:

Die WEA zerstören die überörtliche Verbindung zwischen Rheinsteig, Westerwaldsteig und Limes-Kulturerbe.

Antwort 8:

Die möglichen Standorte in Bad Hönningen befinden sich allesamt am Rand von vorhandenen, gut ausgebauten Holzwirtschaftswegen und sind meilenweit vom Kulturerbe Limes entfernt. Kein Weg wird zerstört oder zusätzlich gebaut werden müssen.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Behauptung 9:

Die Verschuldung unserer Stadt wird durch den Bau der WEA in unverantwortliche Höhen getrieben.

Antwort 9:


Die Windkraftanlagen werden erst gebaut, wenn

- die laufenden Untersuchungen zu dem Ergebnis kommen, dass sie überhaupt zulässig sind
- die dann folgenden Standort-Untersuchungen zu dem Ergebnis kommen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist
- wenn der Stadtrat Bad Hönningen einem weitergehenden Baugenehmigungsverfahren zustimmt.

Ansonsten wird es in Bad Hönningen keine Windkraftanlagen geben.

Fazit: Die Behauptung der Initiative ist unzutreffend!

Nur am Rande:

- Die Stadt Bad Hönningen verfügt über ca. **970ha** Stadtwald. 2ha entsprechen **2 Promille**. Ins Verhältnis gesetzt: Wenn dieses DIN A4-Blatt der Stadtwald wäre, entspräche die Fläche für Windenergie der Fläche von 11x11mm! 
- Wer behauptet, der Stadtwald wäre durch die Inanspruchnahme einer solch kleinen Fläche gefährdet, dem fehlt jeglicher Sinn für Realität.
- Die Stadt betreibt im Stadtwald eine **nachhaltige** Forstwirtschaft, keinen Naturpark! Der Stadtwald ist hierfür europäisch zertifiziert. Nachhaltig heißt vereinfacht, dass nicht mehr Holz eingeschlagen werden darf als wieder zuwächst.
- Im Stadtwald wachsen jedes Jahr **über 8.000** Festmeter Holz zu. Davon werden jedes Jahr nur 4.000 – 5.000 Festmeter (also nur 50-62%!) eingeschlagen, **auch insbesondere über 100 Jahre alte hochwertige Buchen und Eichen**, denn damit wird das Geld im Stadtwald verdient. Jährlich fällt die Stadt also (von den meisten Einwohnern völlig unbemerkt) mehrere tausend Bäume, ohne dass der Stadtwald darunter leidet. **Die Herren Hartmann (1999-2009) und Wilhelmi (2006-2009) haben als langjährige Mitglieder der CDU-Stadtratsfraktion im Rahmen des Forsthaushaltes selbst für die Fällung zehntausender Bäume gestimmt!**
- Auf den für die Windkraft benötigten Flächen müssten vielleicht ca. 100-150 große Bäume weichen. Das entspricht ungefähr 10-12% eines jährlichen Einschlags. Dafür würde an anderer Stelle dann kein Einschlag erfolgen! Außerdem würde die in Anspruch genommene Fläche wieder der forstlichen Nutzung zugeführt, bleibende kleinere Eingriffe müssten an anderer Stelle ausgeglichen werden.
- Mit den Windkraftanlagen kann bei vorliegender Wirtschaftlichkeit viel Geld verdient werden, das die Stadt finanziell stark entlasten würde! Auch die Bürger würden davon profitieren, z.B. durch günstigere Stromtarife (Bürgertarife).

- Die Windkraftanlagen sind so weit im Wald, dass sie von der Stadt aus nicht zu sehen sind. Sie stehen jedoch in sehr günstiger Entfernung zu dem möglichen Netz-Einspeisepunkt, nämlich dem Umspannwerk in Bad Hönningen. Für Windkraftanlagen im Bad Hönninger Wald muss außer der Zuleitung über die vorhandenen Wege und Straßen kein zusätzlicher teurer Fern-Trassenausbau erfolgen, wie er z.B. für Off-Shore-Anlagen in der Nordsee erforderlich ist und die Verbraucher viel Geld kosten wird.
- Alle Entscheidungen fallen in öffentlicher Sitzung. Bürgermeister Michael Mahlert und Stadtbürgermeister Guido Job haben für Anfang kommenden Jahres eine Bürgerversammlung zum Thema Windenergie im Wald angekündigt. Dies geschah unter Anwesenheit der Herren der Initiative. Wenn diese auf ihrer Internetseite nach wie vor behaupten, dass hier politischer Wille die gesetzlichen Planungsvorgaben einfach außer Kraft setzen und bei vermutlich fehlender Wirtschaftlichkeit die Stadt ihre Schulden von derzeit 23 Mio. EUR einfach um zusätzlich rd. 25 Mio. EUR erhöhen würde, so ist das gleichermaßen unwahr wie infam, unterstellt es doch allen Beteiligten gesetzwidriges Verhalten!

Jeder hat das Recht auf eigene Meinung. Es hat auch jeder das Recht, gegen Windkraft im Wald zu sein. Dafür haben wir Verständnis.

Wir sind gerne zu einer sachlichen Diskussion bereit, doch nicht auf der Basis von Tatsachenverdrehungen, Falschbehauptungen und Angstparolen.

Bad Hönningen im November 2012

SPD-Fraktion im Stadtrat

Reiner W. Schmitz
Fraktionsvorsitzender



Wie ist Ihre Meinung zum Thema?

**Sprechen Sie uns an.
Diskutieren Sie mit uns.
Schreiben Sie uns eine eMail.
Wir antworten garantiert!**

eMail: SPDFraktionBadHoenningen@t-online.de